FMH flash

DEZEMBER 2009

Blitzlicht

Geschäftsbericht 2009

Der jährliche Geschäftsbericht bildet ein wichtiges Element in der Kommunikation der FMH. Mit über 35 000 Exemplaren kann er es punkto Auflage mit den Jahresberichten von Grossunternehmen aufnehmen. Diese hohe Auflage verursacht entsprechende Kosten für Druck und Porto. Und sie hinterlässt eine aus ökologischer Sicht negative Bilanz. Deshalb hat die Abteilung Kommunikation zusammen mit dem Zentralvorstand ein neues Konzept ausgearbeitet. Eines war dabei ganz wichtig: Alle Mitglieder der FMH sollen den Geschäftsbericht weiterhin lesen können. Doch anstelle eines gedruckten Exemplars können sie den Geschäftsbericht ab 2010 – wie auch schon in den Jahren zuvor – einfach online auf www.fmh.ch abrufen. Die gedruckte Version geht nur noch an die Ärzteorganisationen und Organe der FMH. Da es sich beim Geschäftsbericht um eine wichtige Imagebroschüre handelt, erhalten auch Medien, Gesundheitspartner, Behörden und andere Zielgruppen – zum Beispiel die Mitglieder des Parlaments – einen gedruckten Geschäftsbericht. Damit folgt die FMH dem Trend einer Berichterstattung, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte integriert. Die Online-Version gewinnt an Bedeutung und schont damit Budget und Ressourcen. Selbstverständlich informieren wir sämtliche Mitglieder, sobald der neuste Geschäftsbericht online ist.

Ökologisch, kostengünstig und schnell: Ab 2010 setzt die FMH bei der Publikation ihres Geschäftsberichts noch stärker aufs Internet.

Aus den Abteilungen

Personal

Neue Gesichter im Generalsekretariat
Wir begrüssen herzlich Vinciane Frund, die als politische Mitarbeiterin Anfang September ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Ebenso heissen wir Mariko Küng und Varja Nikolic willkommen. Mariko Küng arbeitet im Sekretariat des Rechtsdiensts und koordiniert unter anderem auch die Dienstleistungen der FMH für die Medizinischen Praxisassistentinnen. Varja Nikolic verstärkt seit Oktober das Team der Abteilung Daten, Demographie und Qualität. Und im Sekretariat des Tarifdiensts hat im August Myriam Möschinger ihre Tätigkeit aufgenommen – auch ihr ein herzliches Willkommen!

Jubiläen: 60 Jahre für die FMH tätig
Insgesamt 60 Jahre sind die vier Jubilare des Jahres 2009 für die Ärzteschaft im Generalsekretariat der FMH tätig. Seit zwei Jahrzehnten arbeitet Christoph Hänggeli bei der FMH, aktuell als Geschäftsführer des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF. Als Leiterin des Sekretariates SIWF koordiniert und organisiert Petra Bucher sämtliche Anfragen, Sitzungen und weitere Aufgaben. Sie feiert in diesem Jahr das 15-Jahre-Jubiläum. Zahlen sind das Metier und die Leidenschaft von Dagmar Gnägi, welche seit 15 Jahren als Mitarbeiterin in der Finanzabteilung tätig ist. Ulrich Imhof, besser bekannt als Ueli, ist seit

10 Jahren in der Abteilung Dienstleistungen und Mitgliedschaft (DLM) tätig: Fragen und Wünsche von (Noch-Nicht-) Mitgliedern, das Überprüfen und Aktualisieren der Mitgliederdatenbank und die Herausgabe der FMH-HPC (Health Professional Card) gehören unter anderem zu den anfallenden Aufgaben des stellvertretenden Abteilungsleiters des DLM-Teams. Einen herzlichen Glückwunsch diesen vier Jubilarinnen und Jubilaren, mit einem grossen Dankeschön für ihren Einsatz!

Dienstleistung Mitglieder

DLM – dürfen wir vorstellen?

031 359 12 22 – die Helpline für die FMH-HPC (Health Professional Card): Es herrscht reger Betrieb in der Abteilung Dienstleistungen und Mitgliedschaft (DLM) – das Telefon klingelt weit über 100 Mal am Tag. Meistens ist ein Mitglied am Apparat und wünscht eine Auskunft – zum Beispiel zur FMH-HPC: Wozu denn diese Karte diene? Oder ob die Software des Computers angepasst werden müsse, damit sich die Karte benutzen lässt? Die FMH-HPC ersetzt die alte Mitgliederkarte und bietet viele zusätzliche Services, und tatsächlich ist für ihre Nutzung eine Anpassung der Softwäre nötig. Genaueres dazu finden Sie auf www. fmh.ch. Oftmals gibt es auch Fragen zur Dignität: Die Gynäkologin, die eine Praxis übernimmt, will wissen, wie sie gewisse Positionen abrechnen und deklarieren kann. Oder der Zugang zu *my*FMH funktioniert nicht mehr – auch da steht die DLM mit Tat und Rat auf Deutsch oder Französisch zur Seite.

Das DLM-Team bespricht sich: Astrid Soltermann, Christiana Kreyden, Christoph Kreyden, Ueli Imhof, Verena Schicker, Olaf Wetter (v.l.n.r.).

DLM-Massarbeit: Astrid Soltermann und Verena Schicker.

Die sechs Mitarbeitenden kümmern sich um sämtliche Belange im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft und den Dienstleistungen, die dazu gehören. Dies bedeutet unter anderem Ein- und Austritte sowie Praxiseröffnungen und -schliessungen zu verwalten, Adressen zu mutieren sowie Abonnemente der Schweizerischen Ärztezeitung zu führen. Des Weiteren betreuen die DLM-Mitarbeitenden die erwähnten Helplines zu FMH-HPC, Dignität und *my*FMH.
Besonders motivierend ist es für die DLM-Mitarbeitenden, beraten zu können und dann zufriedene Mitglieder am Telefon zu haben. Umgekehrt schätzen sie es sehr, dass die Anrufenden meist äusserst freundlich und zuvorkommend sind: ein Kompliment an unsere Mitglieder!

Tarifdienst

Antragsverfahren SwissDRG

Die Fachgesellschaften und Dachverbände haben letztes Jahr 1630 Anträge zur Verbesserung des SwissDRG-Systems eingereicht. Dabei handelt es sich v. a. um Anträge zur Prozedurenklassifikation CHOP. Das Bundesamt für Statistik (BFS) soll diese umsetzen. Bedauerlicherweise hat das BFS aus Kapazitätsgründen nur 11 Prozent der CHOP-Anträge aus dem Antragsverfahren 2008 umgesetzt. Davon wurden 20 Prozent fehlerhaft oder unvollständig in die Vorabversion der Prozedurenklassifikation CHOP 12 aufgenommen. Deshalb haben die Fachgesellschaften empfohlen, die CHOP 12

nicht in dieser Form einzuführen. Aufgrund der Interventionen der FMH kümmert sich inzwischen der Präsident der SwissDRG AG persönlich darum, dass das BFS die Anträge in Zukunft termingerecht und qualitativ gut umsetzt. Trotz diesen schwierigen Rahmenbedingungen haben die Fachgesellschaften und Dachverbände im aktuellen Antragsjahr 2009 weitere 257 Anträge eingereicht.

Begleitforschung SwissDRG

Aus Anlass der Einführung von SwissDRG hat die FMH zusammen mit den Experten Prof. F. Paccaud und Dr. H. Locher ein Konzept für eine Begleitforschung ausgearbeitet und veröffentlicht (vgl. www.fmh.ch → Tarife → SwissDRG → Begleitforschung). Damit legt die FMH einen konkreten und praxisnahen Vorschlag für die Umsetzung der Begleitforschung vor. Es liegt nun an den SwissDRG-Partnern, ob sie sich wie die FMH für eine glaubwürdige Begleitforschung einsetzen. Wichtig ist, dass die Begleitforschung rasch etabliert wird, damit sich Fehlanreize des Systems frühzeitig erkennen und umgehend Gegenmassnahmen einleiten lassen.

Konzentriertes Publikum am Sessionsanlass der FMH.

Kommunikation

Ausgebuchter SwissDRG-Sessionsanlass

Die vorhandenen Stühle reichen nicht aus – so viel steht bereits vor dem FMH-Sessionsanlass vom 22. September 2009 fest. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Forderung, frühzeitig eine Begleitforschung zum Fallpauschalensystem SwissDRG aufzubauen, nach dem die Spitäler ab 2012 abrechnen werden. Auf Einladung von FMH-Präsident Jacques de Haller und Pierre-François Cuénoud, Mitglied des Zentralvorstandes der FMH und Verantwortlicher des Ressorts SwissDRG, finden sich zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Angehörige der Verwaltung sowie der Krankenversicherer, Vertreter der ärztlichen Dachverbände und weiterer Gesundheitspartner in Bern ein.
Wie die SwissDRG-Begleitforschung aussehen kann und wie sie – organisatorisch, aber auch finanziell – umsetzbar ist, dokumentiert ein umfassendes Konzept. Erarbeitet hat es die FMH zusammen mit dem Gesundheitsökonomen Heinz Locher sowie Prof. Fred Paccaud vom Institut universitaire de médecine sociale et préventive aus Lausanne. Nach pointierten Referaten kreuzen BAG Vize-Direktor Peter Indra, Nationalrätin Bea Heim, Helsana-Gesundheitsökonom Pius Gyger und SwissDRG-AG-Geschäftsführer Simon Hölzer die Klingen. Die engagierten informellen Debatten im Anschluss zeigen: Das Thema bewegt, die Anregung ist gelungen.

Recht

Neue Muster-Patientenverfügung

Die ZGB-Revision bezüglich Erwachsenenschutzrecht hat auch Auswirkungen auf die Arzt-Patienten-Beziehung. Die Neuerungen betreffen unter anderem die künftig schweizweit einheitlichen Bestimmungen über die Patientenverfügung und die Regelung der Vertretung bei medizinischen Massnahmen. Zu diesem Thema referierte Lucia Rabia vom FMH-Rechtsdienst im Rahmen einer unter dem Patronat der SAMW durchgeführten Veranstaltung von «Palliative Care und Organisationsethik». Der Rechtsdienst ist beauftragt, gestützt auf die von der SAMW verabschiede-

ten Richtlinien, eine neue FMH-Muster-Patientenverfügung zu entwerfen. Die ZGB-Revision wird voraussichtlich erst im Jahre 2013 in Kraft treten. Bis dahin ist jedoch mit einem wachsenden Informationsaufwand für diese heiklen Themen zu rechnen.

Daten, Demographie, Qualität

Q-Monitoring: Sichtbare Qualitätsarbeit
Regelmässige Patientenbefragungen, Laborkontrollen, Fortbildungen usw.: Qualitätssicherung ist seit jeher eine Selbstverständlichkeit im Arbeitsalltag einer Arztpraxis. Indes zeigt der Ruf nach Qualitätstransparenz aus Politik und Öffentlichkeit: Die intensive Qualitätsarbeit, die ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte heute leisten, muss sichtbarer werden. Zu diesem Zweck hat die Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ gemeinsam mit den Fachgesellschaften der Bereiche Hausarztmedizin und Psychiatrie das Pilotprojekt Q-Monitoring lanciert.

Der Q-Monitoring-Flyer der Abteilung Daten, Demographie und Qualität DDQ.

Q-Monitoring will mit klaren Zahlen belegen, was ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte tagtäglich an Qualitätsarbeit leisten. Es handelt sich also vor allem um eine Bestandesaufnahme von aktuell praktizierten Qualitätsaktivitäten; welche davon für einen bestimmte medizinische Fachrichtung sinnvoll sind, definieren nachweislich die Spezialisten selbst am besten. Deshalb arbeiten die Q-Monitoring-Delegierten der am Pilotprojekt beteiligten Fachgesellschaften seit Frühling 2009 intensiv an den fachspezifischen Fragebogen zu den Qualitätsaktivitäten ihrer Spezialisierung

Das Vorgehen ist denkbar einfach: Ärztinnen und Ärzte der involvierten Fachgesellschaften erfassen ihre Qualitätsaktivitäten über einen fachspezifischen Fragebogen auf der Mitgliederplattform myFMH – sie benötigen dafür nur wenige Minuten, und die Vertraulichkeit der Angaben bleibt streng gewahrt. Auf der Basis dieser Selbstdeklarationen lassen sich Daten analysieren und Aussagen formulieren. Die gesammelten Daten ermöglichen es dem einzelnen Arzt, seine individuellen Stärken und Schwächen im Bereich der Qualitätssicherung festzustellen und seine Resultate mit dem Gesamt der Antworten seiner Fachkollegen zu vergleichen; überdies bietet ihm die Auswertung seiner Angaben eine Orientierungshilfe im Dschungel der möglichen Aktivitäten in der Qualitätssicherung. Mehr über das wegweisende Projekt Q-Monitoring auf www.fmh.ch → Weitere Themen → Qualität → Q-Monitoring.

Weihnachtspause

Über die Festtage, vom 24. Dezember 2009 bis 3. Januar 2010, schliessen wir das Generalsekretariat. Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtspause und freuen uns mit Ihnen aufs neue Jahr!